

bewahrung der heiligen Monstranz. Der Erzieher Peter Vischer goß seine schön gegliederten und in allen Teilen vorzüglich durchgebildeten Kunstwerke in Bronze. Die Altäre der Kirchen waren mit Gemälden, Darstellungen aus der biblischen Geschichte oder dem Leben und Leiden der Heiligen, geschmückt. Albrecht Dürer in Nürnberg und Hans Holbein aus Basel taten es als Maler allen andern zuvor. In den Hauptstädten der Landesfürsten war das Schloß des Landesherrn der prächtigste Bau. Neues Leben erfüllte damals die Studien der Menschen. Seit der Zerstörung von Konstantinopel 1453 hatten griechische Gelehrte die Werke der alten griechischen Dichter und Denker in das Abendland mitgebracht. Mit dem größten Eifer suchten sich zuerst in Italien die Gelehrten die griechische Sprache anzueignen und sich in die griechische Denkweise einzuleben. Diese Studien, die man humanistische nannte, verbreiteten sich auch nach dem südwestlichen Deutschland und drangen von da aus nach Norden vor. Desiderius Erasmus, Reuchlin, Agricola waren hier die Führer dieser neuen Schule. Unter den Humanisten übertraf der kühne Ritter Ulrich von Hutten alle andern an Leidenschaft der Rede und der junge Philipp Melancthon alle an Klarheit des Geistes und an tiefer und umfassender Gelehrsamkeit. In vielen Städten wurden Lateinschulen gegründet, Universitäten entstanden. Lesen und Schreiben waren weitverbreitete Fertigkeiten. Im 15. Jahrhundert hatte Johann Gutenberg die bedeutendste Erfindung gemacht, Bücher durch den Druck herzustellen und sie, wie es schien, ins ungemessene zu vervielfältigen. Überall in- und außerhalb Deutschlands entstanden Druckereien, und die junge Kunst wurde nicht nur angewendet, um die Heilige Schrift oder gelehrte Werke zu vervielfältigen, sondern bald auch, um dem Streit des Tages zu dienen. Flugschriften entstanden und wurden zum Teil durch die ersten Künstler mit festen charakteristischen Zeichnungen, die in Holzschnitt wiedergegeben wurden, verziert.

Damals trat der Ritter auf seinem einsamen Schlosse noch mehr als bisher in den Hintergrund. Es bemächtigte sich seiner das Gefühl, daß er es dem reichen Bürger nicht mehr gleich thun könnte. Auch im Felde wurde seine Tüchtigkeit immer mehr entbehrlich, seit Maximilian die Heere der Landsknechte ausgebildet hatte. Gegen diese, die mit der langen Lanze bewaffnet und nach Fähnlein geordnet im Gleichschritt angriffen, konnten die schwergepanzerten Ritter nichts mehr ausrichten. Zwischen den Haufen der Knechte standen die Schützen, teils noch mit der alten Armbrust, aber auch mit der neueren, wenngleich noch schwerfälligen Feuerbüchse bewaffnet.

Es waren die niedern Kreise des Volkes, in den Städten sowohl wie auf dem Lande, aus denen sich die Landsknechtshoere ergänzten. In diesen Kreisen lebte eine große Unzufriedenheit, bei den Bauern, weil sie vielfach von ihren Herren mit neuen Abgaben oder Fronden bedrückt werden